Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 25 (1899)

Heft: 48

Artikel: Zerstreutheit eines Wahlredners

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-435746

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier Und grüße die Herren in Bern, Sie unseres Landes Wägste, Des Volkes glänzender Kern.

Herr Toos, Ben Akiba von ihnen Gröffnet mit Lehr und Kat, Und spornt sie an energisch Bu wohlüberlegten Chat.

Er spricht: "Es machet noch immer Die Musik der beste Ton!" Das glandt ihm, denn es ist wirklich Eine nötige Motion!



Neue Motion Dr. Joos.

"Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob der Nebertritt in ein neues Jahrhundert keine nachteiligen folgen für die Schweiz nach sich zieht; eventuell soll eine eigene, schweizerische Zeitrechnung eingeführt werden?"

Unhöflich.

Das Schweizervolk wird immer unhöstlicher. Sonst fühlte man sich hoch geehrt, wenn der Schlußsatz in einem Briefe lautete: "Wir geben Ihnen die Dersicherung zo." und man nahm diese Dersicherung mit Dank an. Nachdem nun aber unsere höchsten Dolksvertreter sich herablassen, dem Dolke ihre "Der siche rung" zu geben, will man dieselbe vielerorts nicht annehmen; ja es soll sogar eine Unterschriftensammlung eröffnet werden, um die gegebene Dersicherung zu refüsteren.

Toni: "Mã hặt do năbā gester im Schöftl en Giy abg'loh wegā ädsgnößiger Chrankhätä- ond Ofallversicherig, ond mä sötts veresidendiere, was mänst?"

Sepp: "Han an kört vo dem ganliche Tüg. I globā 3'Vernichten werits no gär verrockt. s'Chrankwerdä bruchet's äm nöd 3'versicherä, seb wörd wanl vomä länig öppä näbä cho; aber denn äm no asä lib ond bar versichere, mä müeß en Ofall hal — säb hört denn ufl — Chomm gad abä, hälige Bastia!" Toni: "Wanl Kobeli! wött nüg lieber's! Vä brechä, Finger verchnütschä,

Toni: "Waul Kobelil wött nüg lieber's! Ba brecha, finger verchnütscha, Sah usafchloh, Ohre verschränza — das ist üsere Sach ond goht d'Aazinalröth binderichi und förschi jufer nüg a!"

hinderschi und förschi sufer nütz a!"

Sepp: "Jo schol — aber los Du; zahlä söttist afä höbschli zom Vorus.
Wenn-der näbis honds bigegnet a Hut ond Hoor, chonst das Geldli, ä chlis Bitzle davo, wieder öber, aber söß häst kan Cöfelsdreck dassmeh!"

Font: "Die dönn-mer hönnä-dörä do. S'ist doch gwöß an gschyder kä Bä brecha ond s'gut Geld b'halta. Mir onderzächnet die Iniziotüfelböga so gaat daß 's cond."

Sepp: "Seb thuen-mer!"

Der Schlosser in Tobinium.

Der Schlosser in Tobinium Kann mehr als nur das Minimum In seinem eignen Eache; Erfand er doch den Passe-partout, Womit man öffnet sich im Un Das Thor zum Natsgemache.

Der Schlosser in Tobinium Kann mehr als nur das Minimum Beim Feilen, katen, Esen. [Stadt, Wie Uiklaus Thut, Schultheiß der Verschlungen einst ein Kähnlein hat, So kann er "Kähnlein" essen. Der Schlosser in Tobinium hat viel mehr als das Minimum In seines Könnens Kasse. Sein Motionen — Passe-partout Thut auf und zu in einem Uu Die Bottenwylerstraße.

Dem Ueberschuß zum Minimum Des Schlossers in Tobinium In Abb nicht zu erteiten. Den Motionen — Passo-partout, Er ließe bester ihn in Und Und bliebe hübsch beim Feilen.

Zerstreutheit eines Wahlredners.

"... Nach allem bereits Gesagten glaube ich, daß wir in Herrn Müller einen Mann gefunden haben, der die Interessen unseres Kantons stets nach Kräften zu wahren wissen wird und dem wir unsere Stimme ruhig geben können!"

"Ich lade Sie daher ein, am nächsten Sonntag vollzählig bei der Urne zu erscheinen und — ein Präftiges Ja einzulegen!"

Frinzipal (zum Buchhalter): "Aus der Art und Weise, wie Sie Ihre Bücher am Montag eintragen, sieht man deutlich, was Ihnen der Sonntag einzutragen pflegt!"

Offenbare Namensverwechslung.

Sieben dürre Zwetschgen und — 5 Pfennig blank Janden sie in Sulzbach in einem Kassenschraft, Als ein großer Banquier jüngster Tage ist verkracht Und nach ganz berühmten Mustern Pleite hat gemacht.
Wollt Jhr seinen Aamen wissen? Glaubet mir es kaum:
"Dieser große Banquier hieß Philipp Mandelbaum!"
Und nun möcht ich, liebe Leser, all' Euch fragen:
"Wie nur kaun eln Mandelbaum denn Zwetschgen tragen?"
Solches Zeug zu glauben, fällt uns ein nicht mal im Traum:
"'s handelt offenbar sich um den Banquier Zwetschgenbaum! A. Z.

A .: "haft Du Deine Steuern bezahlt ?"

3.: "fällt mir nicht ein !"

A.: "Dann kommft ins Loch!"

3.: "Macht nichts; man gewöhnt fich an Ulles!"



Weil ihr Manner farbenreiber Doch die größern Pinfel feid!

Malet fein und immer wilder Euer eigenes Gesicht! Schneidet Steine, hauet Bilber, Stolze Maler! — Bilderhauer!
Heute fticht ench leerer Wahn!
Uns erfaste Scham und Crauer,
A Ueber was ihr uns gethan!

Ihr erklärt als ausgeschlossen Unf're hohe Künstlerkraft, Leidet keine Weibsgenossen Wo man anf die Leinwand schafft.

Sol — im Künstelei-Bereine Keine fran soll Mitglied sein? Wo doch stets der Mann alleine Schofel ist und gang gemein.

O, da lachen kluge Weiber, Keiner thut das Unrecht leid, Unfre Kunst bedarf euch nicht.

Und ich will ench jo bezahlen Wie man felten Rache fah! Keiner darf mich jemals malen! Schwör ich hier! — Eulalia.

Entschuldigung.

Dorgesette, freunde, Madeln
Ach, entschuldigt mich beim Radeln,
Wenn ich gar Alemanden grüße,
Weil ich sonst den Boden küse.
Anf dem Ande slieg ich hin,
Strample sort mit leichtem Sinn.
Freunde grüß' ich,
Madel küß' ich,
Wenn ich wieder unten bin.

Fischer.

Zwä Gsätzli.

Tufig ftrohl wär ich en Ma, Ond wie contris bafer ha, war, i ohne frefferschranz Onder myner Mase gang.

hat ma Geld ond Dech im Stall; Dar ma brenlen öberall; Ka Dermöga ond fa Chue, hab Du lieber d'Schnorra zue.

Uusgleich.

(Ein Beitrag gur frauenfrage.)

"Sieh den Kerl dort — der läßt fich von seiner frau erhalten! 's ist 'ne Schande — —"

"Na, diese settene Schande ist mir als Ausgleich immer eine Art Erquickung —"

"Aber erlaube — wie meinst Du das?"

"Einfach — gegenüber der alltäglichen Schändlichkeit, daß fich frauen von den Männern erhalten laffen!"

Fater: "Uber frigili, was machid Ihr da, Euer zwölf für Dummheite und für was die Stecke da ame Huufe ?"

Frissi: "Weisch Dater, mir machid nu "Burerligs", d'r Gottfried und ich und d'r Ruedi sind Bure und die andere nün sind Engelländer in Cedischmiß Drum händ's müeße ihri Gwehr an en Huuse lege und mir transportirids jetz uf Cransvaal!

Splitter.

Geniale Gedanken in schlechtem Stil sind wie ein edles Pferd im Udergeschirt. —